Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

an den amerikanischen Senat bekanntgab, und daß am Ende des deutschen Ringens die Lansingnote vom 5. November 1918 Deutschlands völlige Unterwerfung vorbereitete.

Am Anfang und am Ende des deutschen Ringens im Jahre 1918 stand Wilson. Was dazwischen liegt, ist der Heldenkampf des deutschen Volkes um seine Behauptung in der Welt nach vier schweren Kriegsjahren.

* * *

Mit dem Gefühl, den überwiegenden Teil der öffentlichen Meinung in der deutschen Heimat und die ganze Armee hinter sich zu haben, hatte sich die O.H.L. zu einer großen Offensive entschlossen, die im Frühjahr 1918, noch rechtzeitig vor dem Eintreffen namhafter amerikanischer Streitkräfte, beginnen sollte. Man war sich im Großen Hauptquartier der ungeheuren Schwierigkeiten eines auf Kriegsentscheidung gestellten Angriffs voll bewußt, hoffte sie aber zu überwinden, da es im Frühjahr 1918 zum ersten Mal möglich war, den Heeren der Entente im Westen in zahlenmäßig gleicher Stärke, an den Brennpunkten der Entscheidung vielleicht sogar mit Überlegenheit entgegenzutreten. Durch die Friedensschlüsse von Brest-Litowsk und Bukarest war gerade noch rechtzeitig die Sorge um den Osten behoben: Deutschland kämpfte zum ersten Mal seit Kriegsbeginn mit gesichertem Rücken. Zwar waren uns unsere Westgegner in der Gesamtausrüstung, in der Ausstattung mit Flugzeugen und Tanks, Bekleidungsgegenständen, Munition und vor allem hinsichtlich ihrer Verpflegung erheblich überlegen. Trotzdem erhoffte die O.H.L. den Sieg und baute hierbei auf die Zauberkraft der Offensive. Bis in die Reihen der Grabenkämpfer hinein wurde tatsächlich im gesamten Heere das Ende des Stellungskrieges und der Entschluß zum Angriff erwartungsvoll und freudig begrüßt, da er den kaum mehr ertragbaren Leiden des Dauerkampfes in den Zonen einer nun schon Jahre andauernden Verwüstung ein Ende zu bereiten versprach. Ein weiteres Stehenbleiben in passiver Abwehr konnte für die deutsche Oberste Heeresleitung nicht mehr in Frage kommen, da die Überlegenheit unserer Gegner mit Kampfmitteln aller Art den Stellungskrieg schließlich zu unseren Ungunsten hätte entscheiden müssen. Hieran ließ der Ausgang der großen Materialschlachten im Jahre 1917 keinen Zweifel. Gesellte sich zu den jetzt vorhandenen Kräften der Entente im Westen noch der Zustrom frischer amerikanischer Truppen, so war auf einen kriegsentscheidenden Erfolg im Westen bei einer lediglich auf Abwehr eingestellten Kampfform, mochte sie auch mit Offensivstößen gepaart sein, kaum mehr zu rechnen.

Von rein militärischem Standpunkt aus war somit gegen den Entschluß zur Offensive nichts einzuwenden. Es fragte sich nur, ob